

23. Juli 2007
ORF.at

Umwelt/Verkehr

Nordost-Umfahrung: Runder Tisch geplatzt

Der nach der Lobau-Besetzung gegen die Nordost-Umfahrung (S1) eingerichtete Runde Tisch ist geplatzt. Die Umweltschützer fühlen sich nicht ernst genommen. Eine neue Au-Besetzung werde es dennoch nicht geben, hieß es.

Aktivisten fühlen sich "gepflanzt"

Bürgerinitiativen und Umweltschützer werden an den kommenden Sitzungen nicht mehr teilnehmen: Das wurde am Montag in einer Pressekonferenz bekannt gegeben. Man fühle sich "gepflanzt", so Wolfgang Rehm vom Umweltbüro Virus.

Die Vertreter Wiens und Niederösterreichs hätten bei dem Dialogforum zum Bereich Klimaschutz und Verkehr "Totalverweigerung" betrieben. Als Erfolg werteten die Umweltschützer immerhin, dass der Bau statt 2015 nun erst 2018 fertig gestellt werden soll. Neue Besetzung nicht geplant

Ob weitere Proteste ähnlich aktionistisch wie im vergangenen Spätherbst erfolgen könnten, wollte man nicht sagen. Rehm will in die Au, die ab 2011 für die Schnellstraße untertunnelt werden soll, nur "zum Baden" zurückkehren, und Helmut Letofsky von der Bürgerinitiative Bignot betonte: "Wir haben nicht vor, eine großartige neue Besetzung zu machen." Möglich sei eine alternative Verkehrskonferenz im Herbst.

"Es war klar, dass wir diesen Prozess, diesen Dialog, der keiner war, verlassen müssen", erklärte auch Heinz Högelsberger von Global 2000. Von der Gegenseite - darunter auch Vertreter des Verkehrsministeriums und der Asfinag - sei schnell klar gestellt worden, dass man über alles, nur nicht über die "Lobauautobahn" zu reden bereit sei.

Stadtrat enttäuscht von Verbänden

Enttäuscht über die Reaktion der Umweltverbände zum Thema Lobau zeigte sich Verkehrsstadtrat Rudolf Schicker (SPÖ). "Der Runde Tisch sollte die konstruktive Diskussion um die weitere Verkehrspolitik im Nordosten Wiens zum Inhalt haben. Leider haben die Umweltverbände den Runden Tisch verlassen und auch die Presse über Inhalte informiert. Beides entspricht nicht unseren gemeinsam erarbeiteten Spielregeln."

Die Stadt Wien will dennoch weiterarbeiten und den Runden Tisch mit Fragen der Verkehrsorganisation für die Region aufrecht erhalten. In diesem Sinne appellierte Schicker an alle Teilnehmer, die Beratungen weiterzuführen.

Der geplatzte Runde Tisch war Ende 2006 als Reaktion auf die Lobau-Besetzung durch Umweltschützer vereinbart worden. Die Aktivisten ließen sich dadurch zum Abzug aus der Au bewegen. Versprochen wurde zudem ein Verkehrskongress und der Verzicht auf Schadenersatzforderungen.

Link zum Online-Artikel:
<http://wien.orf.at/stories/209468/>